



Die Organisator_innen haben die Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ nach Münster geholt. Demnächst ist sie auch in Marburg und Leipzig zu sehen. © Anna Stelthove-Fend

Ausstellung

Zweiter Weltkrieg: Opfer weder aufrechnen noch ignorieren

Ausstellung stellt Beitrag Afrikas am Zweiten Weltkrieg in den Fokus.

Nach fünf Wochen schlossen sich hinter der Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ die Pforten der Dominikanerkirche in Münster. Mehr als 5.500 Besucher_innen haben die Texte, Bilder und Videos gesehen, die anschaulich die Bedeutung dieses Krieges für die Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien dokumentieren. Kenntnis und Würdigung dieser Geschichte sind eine Voraussetzung für das gegenseitige Verständnis und für das friedliche Zusammenleben in der globalisierten Welt. Deshalb freuen sich die Organisator_innen des diesjährigen Friedenskulturmonats in Münster sehr, dass so viele Interessierte kamen: Bürger_innen aller Altersstufen, Tourist_innen, Schulklassen, Flüchtlinge und junge Menschen aus Asien, Afrika und Lateinamerika, die ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland machen. Die Führungen, auch in Englisch und Gebärdensprache, stießen auf ein überraschend großes Interesse. Diese Ausstellung und das Begleitprogramm haben fünf Initiativen, die in der Friedensarbeit tätig sind, gemeinsam mit der Volkshochschule Münster organisiert: die Afrika Kooperative, das Eine-Welt-Forum, der Förderverein der

Friedensinitiativen, das Evangelische Forum, und der Evangelische Kirchenkreis. Der Kurator der Ausstellung, der Kölner Journalist Karl Rössel, hatte die ehrenamtlichen Betreuer_innen geschult. Viele Besucherinnen und Besucher der Ausstellung und der Begleitveranstaltungen zeigten sich sehr beeindruckt. Sie waren überrascht, wie viele Rohstoffe Afrika für den Krieg gegen Hitler-Deutschland lieferte und vor allem: wie viele Menschen aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika vom Krieg betroffen waren. In Gesprächen ließen sie die Betreuerinnen und Betreuer an ihren Gedanken oder auch persönlichen Erfahrungen von Krieg und Flucht teilhaben. So gab es viele bewegende Momente, die allen in Erinnerung bleiben werden. Es zeigte sich, wie sinnlos es ist, Opfer gegeneinander aufzurechnen. Aber ignorieren darf man sie nicht. Deshalb rückte diese Ausstellung die Opfer außerhalb Europas in das öffentliche Bewusstsein. Die Ausstellung begleiteten Filme, Lesungen und Vorträge und ist noch bis zum 18. Dezember 2015 in Marburg zu sehen. Anschließend verweilt sie vom 29. Januar bis 13. März 2016 in Leipzig.

Anna Stelthove-Fend

Kulturförderung

Wik-up ngraffi! Karneval für Kamerun

Studierendenorganisation engagiert sich für die Förderung der Kulturen Nordwestkameruns – doch wie so oft fehlt das Geld.

In Kamerun setzt sich die „Lead On Association“ (frei übersetzt: Verein des Weiterführens), eine weitestgehend von Student_innen getragene Nichtregierungsorganisation, dafür ein, dass das kulturelle Erbe des Landes nicht nur erhalten bleibt, sondern auch von der jungen Generation gelebt wird. Die Mitglieder planen nun schon seit Monaten ein karnevalsähnliches Kulturfestival, wofür sie schon mehrere lokale Kulturvereine und Organisationen begeistern konnten. Allerdings sind die finanziellen Mittel der „Lead On Association“ stark begrenzt, da die Student_innen zumeist selber über geringe monetäre Mittel verfügen. Finanzielle Unterstützer_innen sind rar gesät in dem westafrikanischen Land. Darum bitten sie auch um Unterstützung bei den in Deutschland lebenden Afrikaner_innen. Das „Wik-up ngraffi“-Festival konzentriert sich hierbei vor allem auf die Erhaltung und Förderung der Nordwestkulturen Kameruns. Hierbei geht es den Organisator_innen darum, die lokale Jugend zu motivieren, an einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinden mitzuwirken. Das Festival selbst wird drei Themenschwerpunkte haben: eine Konferenz um Wissen zu vermitteln, einen Kulturabend, um das kulturelle Erbe hautnah zu erleben und zu guter Letzt einen acht-stündigen Karnevalsumzug, bei dem sich verschiedene Dorfgemeinschaften präsentieren können. Sollten Sie Interesse an dem Festival oder an einer finanziellen Spende haben, besuchen Sie die Internetseite der Organisation (www.leadonass.simplesite.com) oder schreiben Sie eine E-Mail an: leadon20@yahoo.com.

Stephan Steuer